

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.



Der amtierende Vorsteher von Triesen, Xaver Hoch, wurde am Sonntagabend von der FDP-Ortsgruppe einstimmig zum Vorsteherkandidaten nominiert.

Xaver Hoch als Vorsteherkandidat

Der bisherige Amtsinhaber, Vorsteher Xaver Hoch, wurde am Sonntagabend von der FDP-Ortsgruppe Triesen erneut zum Kandidaten für das Vorsteheramt bei den Gemeindevahlen 1995 einstimmig nominiert. Für seine achtjährige Tätigkeit an der Spitze der Gemeinde Triesen konnte Xaver Hoch den verdienten Dank der Ortsgruppe entgegennehmen. Gebhard Hoch bezeichnete den Kandidaten, der sich nach reiflicher Überlegung zu einer Wiederkandidatur entschloss, als einen hochpolitischen Menschen mit einem enormen Erfahrungsschatz, der aber gleichzeitig auch das Gespür für das politische Machbare habe.

Xaver Hoch widmet sich jedoch nicht nur der Tagespolitik, betonte Gebhard Hoch bei der Vorstellung des Vorsteherkandidaten, sondern entwickle auch Visionen. Sein Vorschlag für eine Zukunftswerkstatt deutete darauf hin.

2. Alpenkonferenz der Umweltminister

(pafl) – An der 2. Umweltministerkonferenz im Rahmen der Alpenkonvention am Dienstag, 20. Dezember 1994, in Chambéry nehmen seitens Liechtenstein Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel und Landesforstmeister Dr. Felix Nässcher teil. Wesentliche Schwerpunkte der Konferenz bilden die Unterzeichnung eines Protokolls zum Beitritt des Fürstentums Monaco zur Alpenkonvention, die Diskussion der fertiggestellten Protokollentwürfe zu den Themen Raumplanung und nachhaltige Entwicklung, Naturschutz und Landschaftspflege sowie Berglandwirtschaft. Im weiteren sollen der Stand der Arbeiten an den Protokollentwürfen zum Tourismus, zum Verkehr, zum Bodenschutz, zum Bergwald und zur Energie besprochen und das weitere Vorgehen festgelegt werden.

Heute Nachmittag geöffnet!



Im Zentrum Kaufin 9494 Schaan

«Radio L» will am 15. August 1995 auf Sendung gehen

Kapitalerhöhung der Radio-TV AG abgeschlossen – Vorbereitungen im technischen Bereich – Programmleiter nimmt Arbeit am 1.1. 1995 auf

(G.M.) – «Radio L» hat sich für den Sendestart ein besonderes Datum ausgesucht: Am Staatsfeiertag, am 15. August, soll mit der Ausstrahlung von Sendungen begonnen werden. «Radio L» versteht sich in erster Linie als «liechtensteiner Radiosender», doch nach dem vorliegenden Konzept soll auch in die Region Rheintal, auf der schweizerischen und auf der österreichischen Seite, ausgestrahlt werden.

Die Radio-TV AG, die am 15. September vom Parlament die Konzession für die Verbreitung von Radio-Programmen definitiv zugesprochen erhielt, hat am Wochenende bekanntgegeben, dass die Erhöhung des Aktienkapitals von 100 000 Fr. auf 550 000 Fr. innerhalb der gesetzten Fristen abgeschlossen werden konnte. Damit sei die Basis für den weiteren Aufbau des Radiosenders auf privatwirtschaftlicher Basis gesichert. Nach dem derzeitigen Stand der Projektarbeiten sollte es nach Mitteilung der Radio-TV AG möglich sein, am 15. August 1995 auf Sendung zu gehen.

Ausstrahlung in die Region

Der Radiosender, der sich nach einer früheren Entscheidung der Regierung als privatwirtschaftlicher Sender nicht «Radio Liechtenstein» nennen darf, will als «Radio L» für das Fürstentum Liechtenstein ein Vollprogramm rund um die Uhr anbieten. Gleichzeitig ist geplant, in einer Art Nischenpolitik einen regionalen

Sender in der Dreiländerecke Liechtenstein, St. Galler Rheintal und Vorarlberg aufzubauen. Die regionale Komponente soll sich nach den im Konzessionsgesuch formulierten Programmgrundsätzen sowohl in der Programmgestaltung als auch in der Betreuung der Nachbarländer niederschlagen. Mit dem «Landessender aus Liechtenstein» wollen die neuen Radiomacher die «topographisch, sozialgeographisch und kulturell verbundene Region» mit einer bunten Mischung aus Information und Musik programmässig versorgen.

Aufbau einer Nachrichten-Redaktion

Um dem Anspruch nach umfassender Information, insbesondere auch aus der Region, gerecht zu werden, ist der Aufbau einer eigenständigen Nachrichten-Redaktion geplant. «Die Eigenständigkeit und Qualität eines jeden Mediums dokumentieren vor allem die in Eigenregie produzierten Nachrichten», geben sich die künftigen Radiomacher überzeugt und wollen deshalb auf die Ausstrahlung von «in Fremddirektion erstellten und zugekauften Nachrichtensendungen, die als Fenster in das bestehende Programm eingebaut werden», verzichten. Um die Verbundenheit mit der Nachbarregion zu unterstreichen, ist der Einsatz von Moderatoren aus Liechtenstein, der Schweiz und Österreich geplant. «Durch die damit erreichte Präsenz von unterschiedlichen Mundarten

am Radio», hielt die Radio-TV AG im Konzessionsgesuch fest, «kann eine Hörerbindung auch ausserhalb Liechtensteins erreicht werden».

Finanzierung durch Werbung

Die Ausweitung in die Region entspringt freilich nicht allein dem Gedanken der Programmversorgung, sondern hat auch handfeste wirtschaftliche Hintergründe. Weil sich «Radio L» als Privatradiosender ausschliesslich über Werbemaassnahmen finanzieren muss, erfolgt die Ausweitung über die engen Grenzen Liechtensteins mit der Absicht, das Potential an einnahmefähigen Werbeeinsparungen zu vergrössern. Das Fürstentum Liechtenstein mit seinen 30 000 Einwohnern reicht als Wirtschaftsraum für die Verwirklichung des anspruchsvollen Sendekonzeptes mit einer eigenen Nachrichten-Redaktion nicht aus.

In der von der Radio-TV AG anvisierten Region des Rheintals von Liechtenstein bis zum Bodensee stehen rund 300 000 potentielle Hörerinnen und Hörer als Programm- und Werbeempfänger zur Verfügung. Die in der Konzession festgeschriebenen Werbezeiten orientieren sich an den schweizerischen Normen für die Lokalradiosender: Die Werbedauer darf 15 % der täglichen Sendezeit nicht überschreiten, innerhalb einer Stunde dürfen höchstens 12 Minuten Spot-Werbung ausgestrahlt werden. Verbieten sind politische und religiöse Wer-

bung, Werbung für Tabak und alkoholische Getränke sowie für rezeptpflichtige Medikamente.

Aufbau des technischen Bereichs

Nach der Mitteilung der Radio-TV AG sind derzeit die Vorbereitungen für den technischen Bereich im Gange, wobei erste Gespräche mit der Regierung und der Telecom-PTT über die Mitbenützung bestehender Sendeanlagen bereits stattgefunden haben. In den nächsten Wochen und Monaten will die Radio-TV AG sich dem weiteren Aufbau der Gesellschaft widmen. Radiostudio und Redaktion werden ihren Sitz in Triesen haben, wo sich die Radio-TV AG in die Räumlichkeiten des ehemaligen Fabrikareals Jenny & Spoerry einmieten will. Die diesbezüglichen Verhandlungen haben nach Angaben der Gesellschaft zwischen der Radio-TV AG und der Gemeinde Triesen bereits stattgefunden.

Programmleiter Roman Banzer wird seine Tätigkeit für «Radio L» am 1. Januar 1995 vollamtlich aufnehmen. Für den Posten des Chefredaktors sind Verhandlungen mit Wilfried Marxer im Gange, der diese Funktion bereits während des Kurzversuchs anlässlich der LIHGA 1990 ausgeübt hat. Der Redaktionsleitung wird auch der Präsident des Verwaltungsrates der Radio-TV AG, Walter B. Wohlwend, angehören. Weitere Personalentscheidungen sollen zu Beginn des neuen Jahres fallen.

Herber Rückschlag für Fussball-Nati

8:0-EM-Niederlage in Portugal

(M.) – Nachdem sich die Fussball-Nationalmannschaft im bisherigen Verlauf der EM-Qualifikation achtbar aus der Affäre gezogen hatte, setzte es gestern in Portugal den befürchteten Rückschlag ab. Vor 45 000 Zuschauern mussten sich die Weisse-Schützlinge bei den Vollprofis aus Portugal gleich mit 8:0 geschlagen geben.

Während die Liechtensteiner Amateure im Rahmen ihres ersten Auftritts auf der internationalen Fussball-Bühne bisher in vier EM-Ausscheidungsspielen noch nie mehr als vier Gegentore hinnehmen mussten, setzte es nun zum Jahresabschluss eine richtiggehende Kanter-niederlage ab. Auch im «Estadio da Luz» in Lissabon «verschliefen» die Liechtensteiner den Beginn: Schon in der 2. Minute eröffnete Domingos den Torreigen für den souveränen Tabellenführer der EM-Ausscheidungsgruppe 6.

Nachdem unsere Spieler bis zur Halbzeit (3:0) noch einigermaßen dagegenhalten konnten, kamen sie in der 2. Hälfte gegen die portugiesischen Weltklasse-spieler völlig unter die Räder.

(Ausführlicher Bildbericht im Sportteil auf Seite 9).



Das 2:0 für Portugal in der 11. Spielminute. Torhüter Martin Heeb streckt sich vergebens, auch Verteidiger Patrik Hefti (links) konnte nicht mehr dazwischenfahren. In der Mitte Jürg Ritter. (Funkbild: Beat Schurte)

Exkommunisten in Bulgarien offenbar Wahlsieger

Grösste Oppositionspartei Bulgariens laut Hochrechnungen bei weitem abgeschlagen

Sofia (AP) Die Partei der früheren Kommunisten ist offenbar Sieger der dritten Parlamentswahl in Bulgarien in knapp fünf Jahren. Nach Hochrechnungen von drei Meinungsforschungsinstituten entfallen auf die aus den Kommunisten hervorgegangene Bulgarische Sozialistische Partei (BSP) 42 bis 44 Prozent der Stimmen. Ihr schärfster Konkurrent, die Union Demokratischer Kräfte (UDK), liegt bei etwa 24 Prozent.

Konkrete Angaben über das Abschneiden der Partei der türkischen Minderheit, Bewegung für Recht und Freiheit (BRF), lagen zunächst nicht vor. Es sah

aber so aus, als würde die BRF die Vier-Prozent-Hürde wieder überspringen können. Von den anderen angetretenen 45 Parteien schafften dies offenbar keine. Die Hochrechnungen der Institute, darunter Gallup, basierten auf zwei Prozent ausgezählten Stimmen.

Keine tragfähige Regierungsmehrheit

Unmittelbar vor dem Ende der Abstimmung hatte sich der BSP-Vorsitzende Schan Widenow siegesgewiss gezeigt und der UDK eine vernichtende Niederlage prophezeit. Beobachter in Sofia vermuten, dass auch im Falle eines eindeutigen sozialistischen Sieges keine

tragfähige Regierungsmehrheit zustandekommen könnte, wie dies bereits bei der letzten Wahl der Fall war. Das Land war in den letzten drei Jahren von einer Reihe schwacher Regierungen geführt worden, von denen die letzte unter dem parteilosen Ministerpräsidenten Ljuben Berow im September zurücktrat. Seitdem regiert ein Übergangskabinet unter der Politikerin Reneta Indschowa.

Um die 240 Sitze des Einkammerparlamentes in Sofia bewarben sich fast 4000 Kandidaten aus 48 Parteien. Nur acht Kandidaten waren unabhängige. Mit konkreten Ergebnissen wird nicht vor heute Montag morgen gerechnet.

365 Tage für Sie im Dienst



Durchgehend:

Montag bis Freitag von 8.00–18.30 Uhr geöffnet
Samstag 8.00–16.00 Uhr
Sonn- und Feiertage 10.00–11.30 Uhr